

# Bilder von Gott?

Predigt über Lukas 1,46-55, gehalten am 20.7.2008 im Elsenholz bei Treiten.

Maria gibt uns mit ihrem Gebet, dem Magnifikat, viele Bilder von Gott, ein ganzes Bilderbuch:

*Meine Seele erhebt den Herrn,  
47 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter,  
48 denn hingesehen hat er auf die Niedrigkeit seiner Magd.  
Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle Geschlechter,  
49 denn Grosses hat der Mächtige an mir getan.  
Und heilig ist sein Name,  
50 und seine Barmherzigkeit gilt von Geschlecht zu Geschlecht,  
denen, die ihn fürchten.  
51 Gewaltiges hat er vollbracht mit seinem Arm,  
zerstreut hat er, die hochmütig sind in ihrem Herzen,  
52 Mächtige hat er vom Thron gestürzt  
und Niedrige erhöht,  
53 Hungrige hat er gesättigt mit Gutem  
und Reiche leer ausgehen lassen.  
54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen,  
und seiner Barmherzigkeit gedacht,  
55 wie er es unseren Vätern versprochen hat,  
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.*

So betet Maria als sie vernimmt, dass sie ein Kindlein erwartet. Dieses Gebet ist sozusagen das erste Geschenk für das noch ungeborene Kind, lange vor seiner Ankunft, und ein Geschenk für viele. Mit diesem Gebet zeichnet Maria ihrem Kind und vielen Menschenkindern ein wunderbares Bilderbuch von Gott. Schauen wir zusammen dieses Gottes-Bilder-Buch an:

Auf der ersten Seite - Gott der Retter: Gott führt sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten weg in das Gelobte Land. Als Wegweiser dienen die 10 Gebote. Generationen später gehört Maria, eine junge Frau, zu diesem Volk. Gott rettet sie aus der Bedeutungslosigkeit, aus der Sklaverei und der Sinnlosigkeit des Alltags heraus: „Ich gebe dir eine göttliche Aufgabe, Maria, als Mutter deines Kindes. Nie mehr bist du ohne Aufgabe. Du arbeitest für mich, du bist meine Magd, wenn andere dich weg-stellen wollen – bei mir bist du immer an-gestellt.“

Maria wundert sich: „Ich bin doch nur eine einfache, junge Frau aus Nazareth, einem kleinen Provinzstädtchen, am Rand des grossen römischen Reiches, ein Menschenkind ohne jede Bedeutung – und an mir tut der Mächtige etwas so Grosses und schenkt mir dieses Kind.“

Jetzt haben wir im Gottes-Bilder-Buch die nächste Seite aufgeschlagen: Die Mutter mit ihrem Kind im Schoss. So wie die Mutter das Kind trägt, so trägt Gott die Mutter. Sie ist geborgen in Gott.

Weiter zeigt uns Maria in ihrem Gebet-Bilder-Buch einen grossen Arm. Vom Ellbogen bis zur Hand und füllt er die ganze Seite. So stark ist Gottes Arm.

Maria zeichnet, was der Arm bewirkt: er schafft die Berge und Täler, die Pflanzen und Tiere, die Sonne, den Mond und zahllose Sterne. Dieser Arm wird nicht müd und schafft

und gestaltet über Jahrtausende und Jahrmillionen. Und schafft auch das winzige Leben, das in ihrem Schoß über Monate seine Gestalt annimmt.

Wir blättern weiter. Maria zeichnet, was dieser Arm Gottes bewirkt: da stürzen Hohe und Mächtige von ihrem Thron und Podest herunter, werden ganz gewöhnliche Leute. Ihre Arme sind kleiner als ein Finger von Gottes Hand. Maria zeichnet den römischen Kaiser und kleine und grosse Kaiser, viele dicke und dünne, mit und ohne Kronen, die auf ihren Thronen thronen und dabei vergessen, dass es Arme gibt auf dieser Welt und Gottes Arm in dieser Welt. Wir sehen, wie dieser Arm Mächtige von ihren Thronen stürzt und einfache, unbedeutende Leute ans Licht holt, ihnen grosse Aufgaben anvertraut. Diese stehen in keinem Geschichtsbuch, aber sind aufgezeichnet im Gebet der Maria. Maria selber ist ein Beispiel dafür. Darum zeichnet sie eine Frau und ihr Kind. „Das Bild soll jede Frau, sei sie noch so arm und unbedeutend, ermutigen.“ Und wir malen einen Mann wie ihren Joseph dazu, der treu seine Arbeit verrichtet in seiner Werkstatt, auf dem Feld, Tag für Tag und so sorgt für Maria und ihr Kind, seine Familie. Wir sehen Maria lächeln: „Meinen Joseph kann ich mir auf keinem Thron vorstellen. Er kommt Gottes Arm nicht in den Weg. Er verlässt sich auf ihn, braucht Gottes Arm nicht zu fürchten; er ist gottesfürchtig.“

Dieses Buch mit den Gottesbildern entsteht, wenn wir Marias Gebetsbildern folgen und sie uns vor Augen führen. Maria kann ihrem Kind ein ganzes Bilderbuch von Gott zeigen und erzählen.

Als ein aufgewecktes Kind wird es seine Eltern verschiedentlich in Verlegenheit bringen. Zum Beispiel, wenn es zu seiner Mutter sagt: „Ich liebe das schöne Gottes-Bilder-Buch, das du mir zeigst. Aber eigentlich dürftest du das gar nicht, weil du selber mich gelehrt hast: *Du sollst dir kein Gottesbild machen.* Genau das tut das schöne Buch.“

Da wird Maria seufzen. Sie weiss nicht weiter. Wieder einmal. Sie verzichtet auf eine Antwort. Was kann sie entgegnen? Wie kann sie, die einfache Frau, mit uns geschulten und kritischen Menschen argumentieren? Was kann Maria sagen? Vielleicht das: „Schaut, in meinem Buch hat es noch viele leere Seiten. Sie gehören auch dazu. Auch sie sagen etwas von Gott, weil sie wort- und bildlos sind.“

Später fügt Jesus mit seinem Glauben und Handeln viele neue Bilder hinzu: Das Bild vom Bauern, der sät, vom Geschäftsmann, der in die Fremde zieht, vom König, der zum grossen Gastmahl einlädt, vom Vater, der seinen verlorenen Sohn in die Arme nimmt, von der armen Witwe, die den Reichen ein Beispiel gibt, von der missachteten Frau, zu der er sich an den Brunnen setzt, von der Ausländerin mit ihrem unerschütterlichen Glauben...

Und was wird aus dem Buch – nach dem frühen Tod von Jesus? Er hat es in die Hände der Hinterbliebenen gelegt. Ostern und Pfingsten könnte man auch so zeichnen: die Jüngerinnen und Jünger Jesu, die Apostel und Evangelisten entdecken dieses Buch und fügen ihre neuen Bilder hinzu.

Es ist ein wunderbares Buch, das Maria mit ihrem Gebet und ihrer Gotteserfahrung begonnen hat. Immer neue Bilder kommen dazu, immer neue, noch unbemalte Seiten tun sich auf. So bekommen auch wir die Kompetenz, den Auftrag, Bilder aus unserer heutigen Welt dazu zu fügen:

- Ein Baum: Gott ist die unsichtbare Wurzel unseres Lebens. Er gibt uns Schärmen und Schatten.
- Eine grosse Satellitenschüssel: Gott hört zu und ist auf Empfang.
- Die Taufe: Gott ist das Wasser des Lebens.
- Das Seebeben: Gott ist unheimlich, gefährlich.
- Eine leere Agenda: Gott hat Zeit. Immer, ewig.
- Die Mitte einer Uhr: Gott ist der ruhende Pol im Laufe der Zeit.
- Ein Handschlag: Gott sucht die Partnerschaft mit dem Menschen. Das ist die Geschichte von Jesus heute.
- Ein Opfer von Gewalt: die Kreuzigung ist eine Gegenwartsgeschichte.
- Eine Kerze: Gott ist ein Licht, das uns leuchtet und tröstet.
- Ein Kraftwerk: Gottes Kraft ist ständig neu und keine Belastung für die Umwelt.

Das Buch wird immer dicker, umfangreicher. Es ist nicht einfach, sich in dieser Fülle der Bilder zu orientieren. Darum ist die Versuchung gross, zu sagen: dieses Bild, diese eine Bild, diese leere Seite, das ist es. So und nur so ist Gott.

Dann machen wir aus dem grossen, geheimnisvollen, dreieinigen Gott den illustrierten Titelseiten-Gott, aus dem ewigen Gott einen 20-Minuten-Gott. Dann verstossen wir eindeutig und klar gegen das Bildverbot und geraten in die Sklaverei eines einseitigen Gottes-Bildes.

Aber Gott ist grösser, anders. Davon erzählt das Magnifikat, das Gebet von Maria, der einfachen jungen Frau.

Gott, du Schöpfer dieser Welt,  
 du bist auch der Schöpfer vieler Bilder,  
 die unser Herz und unsere Phantasie  
 schaffen.  
 Wir bitten dich:  
 Bewahr uns davor,  
 uns von dir ein einseitiges Bild zu machen.  
 Bewahre uns vor einseitigen Menschen-  
 Bildern:  
 so ist er; so ist sie.  
 Typisch!  
 Überrasche uns  
 mit immer neuen Bildern  
 von Menschen und von dir.

die Menschlichkeit,  
 neben das Wunder  
 das Versagen.  
 Wir danken dir  
 und bitten dich:  
 erlöse uns von einseitigen  
 Bildern von uns selber.

Heiliger Geist,  
 du unsichtbare,  
 bildlose Kraft,  
 wir bitten dich:  
 hilf uns, damit wir nicht  
 in der Flut der Bilder ertrinken.

Jesus Christus, du zeichnest  
 neben das Bild der Macht  
 das Bild der Ohnmacht,  
 neben die Göttlichkeit

Heiliger, dreieiniger Gott,  
 führe uns von der Ein-Bildung  
 über die Aus-Bildung  
 zu deiner Weisheit.

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli, Fluhackerweg 11, 3225 Müntschemier, Tel 032 313 13 51, Fax 313 29 36, e-mail: [pfarramt.tobler@sesamnet.ch](mailto:pfarramt.tobler@sesamnet.ch), homepage: [www.ref-kirche-ins.ch](http://www.ref-kirche-ins.ch)